

Sinnloser Tod, gespendetes Leben

Der Dokumentarfilm «Das Herz von Jenin» thematisiert den Konflikt im Nahen Osten zwischen Israeli und Palästinensern. Er ist unter anderem geeignet als Einführung und Vertiefung im Unterricht der Oberstufe.



Foto: zVg

Ein jüdisches Mädchen überlebt dank der Organspende eines palästinensischen Jungen.

Der zwölfjährige Ahmed lebt mit seiner Familie in einem Flüchtlingslager in Jenin im Westjordanland. Bei einer Razzia der israelischen Armee wird er erschossen, weil ein Soldat glaubt, sein Plastikgewehr sei eine echte Waffe. Im Spital spricht ein Pfleger die Eltern auf eine mögliche Organspende an. Sie stimmen zu.

Sechs Kinder werden ausgewählt. Zwei Jahre später will der Vater sie kennenlernen.

Drei besucht er: Samah, ein Drusen-Mädchen an der libanesischen Grenze, Mohammed, den Sohn eines Beduinen in der Negev-Wüste. Schwieriger wird der Kontakt zu Menuha, deren ultra-orthodoxe Eltern sich in einem Zwiespalt befinden. Als Eltern sind sie glücklich, dass die Tochter mit der gespendeten Niere überlebt, als strenggläubige Juden hadern sie damit, dass das Organ von einem palästinensischen Kind stammt.

Der Deutsche Marcus Vetter und der Israeli Leon Geller recherchierten die wahre Ge-

schichte und schildern die Situation im Land. Ein Filmteam begleitet den Vater von Ahmed bei seinen Nachforschungen.

Der berührende Dokumentarfilm zeigt authentisch, fair und differenziert den Alltag der Menschen in Israel/Palästina. Der Film läuft im Kino und ist als DVD erhältlich.

Hanspeter Stalder

Weiter im Netz

www.columbusfilm.ch

www.arsenalfilm.de/herz-von-jenin/index.htm

Weiter im Text

Empfehlung zur Einführung: Karin Wenger: Checkpoint Huzara, ISBN 978-5-05825-408-1

Frühförderung

Chancen des Mitteilens

Lehrpersonen der Frühförderung und des Kindergartens stehen in Sachen Kommunikation mit den Eltern vor besonderen Herausforderungen. Hohe Erwartungen und Hoffnungen sind mit ihrer Arbeit und Person verbunden; leicht werden sie aber auch zum Angriffspunkt. Wie sich gelungene Gespräche gestalten und vertrauensvolle Beziehungen zu Eltern aufbauen lassen, ist Thema des Buches von Matthias Paul Krause «Elterngespräche Schritt für Schritt, Praxisbuch für Kindergarten und Frühförderung». Es kann kapitelweise oder themenzentriert, aber auch als Nachschlagewerk für Formulierungsvorschläge im Hinblick auf heikle Gesprächssituationen genutzt werden. (Ernst Reinhardt Verlag, München, 2009, 220 S., Fr. 45.50, ISBN 978-5-497-02105-5)

Kinderverse

Klangreichtum

Kuts kukko külpemään,

Kana wettä kantamaan

So beginnt ein finnischer Vers, der in der Sammlung «Kinderverse aus vielen Ländern» von Silvia Hüsler zu finden ist – nebst rund 40 weiteren Sprachbeispielen von Albanisch bis Vietnamesisch, die alle hübsch illustriert und mit einer Übersetzung auf Deutsch ergänzt sind. Dem Originaltext ist zudem jeweils eine phonetische Schreibweise hinzugefügt. Auf der beiliegenden CD schliesslich kann man hören, wie es klingt – in der Originalsprache und in Deutsch. Die Verse wurden nicht etwa auf einer Weltreise gesammelt, sondern bei Menschen, die hier, in der Schweiz leben – eine schöne Möglichkeit, die Sprachenvielfalt den Kindern als Reichtum zu vermitteln. (Lambertus Verlag, 2009, 56 Seiten mit CD, Fr. 29.90, ISBN 978-5-7841-1901-4)

Ausgezeichnete Kommunikation

Die Kinder- und Jugendorganisation Pro Juventute gewann mit ihrem Projekt «Handyprofis», das die Medienkompetenz bei Jugendlichen fördert (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 11a/09), die begehrte Auszeichnung «Ritter der Kommunikation».

Ebenfalls zum «Ritter der Kommunikation» geschlagen wurde der Pilotkurs «Einfacher praktischer Umgang mit Alltags elektronik». Erwachsene lernten dabei unter anderem Billettautomaten, Bancomaten, Digitalkameras, MP3-Player, Radiowecker und Computer zu bedienen. Der Kurs wurde von der EB Zürich im Rahmen eines Projekts des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB entwickelt und durchgeführt.

Anlässlich einer Fachtagung wurden die Projektverantwortlichen durch Bundesrat Moritz Leuenberger geehrt. Der «Ritter der Kommunikation» wird vom Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) seit 2001 verliehen.

«Noten, was denn sonst?!» – Unterwegs zu einer neuen Kultur des Beurteilens und Bewertens

An der Notenskala von 6 bis 1 führt in unserer Schule und Gesellschaft vorläufig kaum ein Weg vorbei. Aber es gibt Alternativen und Ergänzungen zum System, die erprobt sind und genutzt werden können. «Noten, was denn sonst?!», ein neues Buch aus dem Verlag LCH, hilft Lehrerinnen, Lehrern und Schulteams, sich vertieft mit dem Thema Bewerten und Beurteilen auseinanderzusetzen, und macht ihnen Mut, eigene Wege zu finden.

«Noten, was denn sonst?!» ist das jüngste Produkt des Verlags LCH im Bereich Berufs- und Fachliteratur. In handlicher Form enthält es alles, was man als Lehrerin und Lehrer (aber auch als Bildungspolitiker und -politikerin) über dieses Thema wissen sollte, sowie Impulse und Werkzeuge für das Entwickeln einer Bewertungskultur, die das mangelbehaftete System der Ziffernoten förderorientiert erweitert. Hinzu kommen Reportagen aus Schulen, die auf dem Weg zu dieser Kultur bereits weit fortgeschritten sind. Illustrationen des Zeichners Wilfried Gebhard würzen das Sachbuch mit anregender Ironie.

«Noten, was denn sonst?!» ist im selben Stil gehalten wie das erfolgreiche «Balancieren im Lehrberuf», von dem innert zwei Jahren mehr als 3000 Exemplare bestellt wurden.

Aus dem Inhalt

Landkarte schulische Beurteilungen – Koordinaten für ein komplexes Geschäft

- Welches sind die Zwecke und Adressaten der Beurteilung?
- Woran orientiert sich die Beurteilung, an welchen Bezugsgrössen, Massstäben, Kriterien?
- Wie wird wahrgenommen, mit welchen Erhebungsmethoden?
- Wie werden Befunde und Urteile festgehalten und mitgeteilt?

Spielraum im Beurteilungsföderalismus

Nebst gesetzlichen Bestimmungen gibt es viel Spielraum für die Gestaltung von Beurteilungsprozessen und -formen, den es kreativ zu nutzen gilt.

Erkenntnisse aus der Hirnforschung

Menschen sind keine sortierbaren Erben, sie sind entwicklungsfähige Wesen. Damit das Kind produktiv auf Bewertung reagieren kann, braucht es Einsicht und Erklärungen.



Doris Fischer, Anton Strittmatter, Urs Vögeli-Mantovani (Hrsg.): «Noten, was denn sonst?! – Leistungsbeurteilung und -bewertung», mit Illustrationen von Wilfried Gebhard, Verlag LCH, 2009, 80 Seiten A4, Fr. 29.80 für LCH-Mitglieder, Fr. 32.80 für Nichtmitglieder, jeweils plus Porto und MwSt. ISBN-13: 978-3-9522130-5-6

Bestellungen über www.lch.ch per E-Mail an adressen@lch.ch oder Tel. 044 315 54 54. Ab sofort lieferbar.

Glasperlen des Bildungssystems

Wie Leistungsbeurteilungen an der eigentlichen Leistung vorbeurteilen. Verzerrungen und Zufälligkeiten schaffen Gewinnerinnen und Verlierer.

Aus der Praxis der Leistungsbeurteilung

Resultate einer Untersuchung im Kanton Aargau: Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich stärker als vermutet an konkreten Lernzielen und Kriterien. Der Austausch innerhalb des Kollegiums jedoch ist ernüchternd gering.

Keine Noten – keine Beurteilung?

Die Rückkehr zu Notenzeugnissen im Kanton Appenzell Ausserrhodens. Vermächtnis einer unterbrochenen Reform.

Impulse für das Lernen und das Beurteilen

Portfolios sind Belege des Lernens. Sie dokumentieren einen komplexen Prozess von der Planung bis zur Präsentation. Was ein Portfolio ausmacht, wie man damit umgeht und was es über die Leistung aussagt.

Vergnügliche Schule des Lebens: «Rufnummer 2»

Nach dem erfolgreichen ersten Band nun 28 weitere Geschichten in «Rufnummer 2». Zum Selbergeniessen oder zum Verschenken – allen Lehrerinnen und Lehrern und deren verständnisvollen Partnerinnen und Partnern, aber auch allen Schulleitungen und Mitgliedern von Schulbehörden.

«Es ist mir schon lange ein Herzenswunsch, dir zu sagen, wie sehr ich deine grosse Menschlichkeit in deinen Kolumnen spüre. Es ist nicht nur, wie gut du schreibst, sondern deine Art, den Kindern zu begegnen. Es berührt mich immer wieder von Neuem.»

«Die Rufnummer von Ute Ruf finde ich genial, und ich reisse die Plastikhülle jeweils ganz ungeduldig auf. Da kommt der Schulalltag live daher, und das hört sich in meinem Zimmer genau gleich an.»

Das sind zwei von vielen Reaktionen auf die Kolumnen von Ute Ruf, die seit August 2002 regelmässig in BILDUNG SCHWEIZ erscheinen. Immer wieder versteht es die Zürcher Primarlehrerin, dem Schulalltag unterhaltsame, lustige, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten zu entlocken. Aus ihren Texten spricht sowohl ein starkes Engagement im Lehrberuf als auch eine grosse Liebe zu

ihren» Kindern. Und als Würze findet sich darin immer auch die Selbstironie, welche das Leben und Überleben angesichts der grossen Aufgabe erleichtert.

Nach dem erfolgreichen ersten Band erscheinen nun 28 neue Geschichten in Buchform, illustriert mit farbigen Kinderzeichnungen der Schülerinnen und Schüler von Ute Ruf.

Heinz Weber

«Ute Ruf ist für mich nach der Pflichtlektüre die vergnügliche Kür. Sie erzählt über Menschliches und Allzumenschliches rund um die Schule. Sie schreibt mit Charme und einem Augenzwinkern über das, was wir alle schon erlebt haben und erleben – gestern, heute und vielleicht auch erst morgen.»

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
des Dachverbandes Schweizer
Lehrerinnen und Lehrer LCH



Ute Ruf: «Rufnummer 2 – Neues aus dem Leben einer Lehrerin» mit farbigen Illustrationen ihrer Schülerinnen und Schüler, 2007, Verlag LCH, 98 Seiten, broschiert, Fr. 19.80 (+ Porto, Verpackung und MwSt.)
Bestellungen an: LCH MehrWert, Jasmin Brändle,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54,
Fax 044 311 83 15, E-Mail adressen@lch.ch

«Uns stockt der Atem»

Das ideale Weihnachtsgeschenk für fröhliche und verwundete Pädagogenseelen.



«Difficile est satiram non scribere» klingt täglich tausendfach der Seufzer aus Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzimmern. Nun hat es einer wahr-

haftig getan, hat die Satire geschrieben: Max A. Müller, erfahrungsgesättigt in Jahrzehnten als Schulmann, Publizist und Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Basel-land LVB.

Im wildbewegten Schicksal von Konrektor (Schulhalbleiter) Obsidian Kneubund kristallisiert sich so manches, was den heutigen Schulbetrieb nicht selten zur Realsatire erhebt – vom Autor brillant beschrieben und prächtig zugespitzt.

«Uns stockt der Atem...» ist im Verlag LCH erschienen. Lesen Sie, schenken Sie, empfehlen Sie!

«Uns stockt der Atem... – Aus dem Männerschicksal von Konrektor Obsidian Kneubund», 2008, Verlag LCH, 164 Seiten broschiert, Fr. 24.80 (+Porto, Verpackung und MwSt.).
Bestellungen an: Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail: adressen@lch.ch

Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Eva Brenner, CH-Frauenfeld



Schulungsweg Kunsttherapeut/-in – Malen und Gestalten / Plastizieren / Puppenspiel / Biographiearbeit – Berufsbegleitend. Fachverband für Kunsttherapie und Dachverband Kunsttherapie Schweiz. Interkulturelle und anthroposophische Grundlage – Unterlagen/Sekretariat: Eva Brenner, Postfach 3066, 8503 Frauenfeld, Telefon 052 722 41 41 oder E-Mail: eva.brenner@bluewin.ch – www.eva-brenner.ch – Schulbeginn April 2010



RomeroHaus Luzern

GO FOR PEACE

Kurs für Friedenskompetenz

«Go for Peace» vermittelt in vier Modulen theoretisches und praktisches Wissen, um die eigene Friedenskompetenz zu verbessern und zu stärken. Das Ziel ist, dass gewaltfreie Konfliktlösung im alltäglichen Leben angewandt wird.

Kursbeginn 11. Februar 2010, letztes Modul Juni 2010

Anmeldeschluss 15. Januar 2010

Mehr Informationen unter www.romerohaus.ch
Rubrik «Kurse» oder direkt bei der Kursleiterin Lotti Buser
061 601 75 67